

## **Eine ortsgeschichtliche Reihe: die Chroniken der Orte des Amtes Britz Anlass, Vorgehensweise, Ergebnis und Erfahrungen der Chronikarbeit**

*Von Klaus Rohlfien*

Vortrag auf dem 5. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte  
am 25. Oktober 2009

### **Der Anlass**

Am 2. September 1258 besiegelten die brandenburgischen Markgrafenbrüder Johann I. und Otto III. in Spandau eine Urkunde über die Gründung des Zisterzienserklosters Mariensee auf einem Werder im Parsteinsee (Uckermark). Es sollte als Hauskloster und Grablege für Johann und seine Nachfolger dienen und den Landesausbau fördern. Dies ist die Stiftungsurkunde für ein erfolgreiches Kloster, welches nach seinem Umzug an den Chorinsee 1273 seinen Grundbesitz bis zur Säkularisation 1542 um ein Mehrfaches vergrößern konnte. Vorerst, 1258, aber gingen in die Stiftung zu seiner wirtschaftlichen Absicherung die Dörfer Chorin, Brodowin, Plawe(-), Pehlitz(-) und ein größeres Gebiet um den Parsteinsee ein. In dessen Grenzbeschreibung tauchen weitere Orte auf: Britz, Serwest, Golzow, Buchholz, Finow (? [wahrscheinlich Niederfinow]), Liepe. Damit haben wir es mit der Ersterwähnung dieser Dörfer zu tun. Auch handelt es sich um Dörfer, die in den Folgejahren in den Grundbesitz des Klosters eingingen und nach der Säkularisierung im Besitz des landesherrlichen Kammergutes/Amtes verblieben.



**Abb. 1:** Johann I. und Otto III. stiften urkundlich das Zisterzienserkloster St. Mariensee am 02.10.1258 in Spandau (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem)



*Abb. 2: Karte des Amtes Britz/Chorin (Archiv M. Krause)*

Wir können festhalten: Vor 750 Jahren haben diese Orte, die (bis auf Liepe) alle 2008 zum heutigen Amt Britz/Chorin gehören, bereits bestanden. Es war nur folgerichtig, dieses Jubiläum zu nutzen, gründlich vorzubereiten und unter anderem die Geschichte dieser Dörfer zu schreiben und zu veröffentlichen. Von dieser Grundidee ausgehend, erweiterte man den Kreis dann auf alle Orte, die 2008 zum Amtsbereich gehörten. Dies sind: Hohenfinow (andere historische Entwicklung, Gutsbesitzerdorf, historisch enger mit den Gemeinden Tornow und Sommerfelde verbunden), Neuhütte und Senftenhütte (später in Zeiten des Domänenamtes Chorin für eine Glashütte entstanden) und die Halbinsel Pehlitzwerder (kein Dorf, ein Ort, an dem alles begann).

### **Die Vorgehensweise**

2006 fand und warb die Klosterverwalterin Dr. Gooß Chronisten der einzelnen Orte, um eine Veröffentlichung zum Jubiläum vorzubereiten. Ursprünglich dachte man an eine Zeitleiste der wichtigsten Ereignisse, an spannende Episoden und an schöne, aktuelle Fotos aus den Orten. Zu dem Zweck ließ Dr. Gooß durch eine Fotografin nach ihrer und der Autoren Anweisung die wichtigsten Aufnahmen aus den Dörfern anfertigen. Bald aber erwies sich dieses Unterfangen als nicht ausreichend. Die Ortschronisten wollten richtige Ortsgeschichten vorlegen. Sie wollten auch historische Fotos einbeziehen.

Man kam regelmäßig zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, um sich gegenseitig Hinweise zu geben und um sich auf allgemeine Schwerpunkte zu einigen. Je nach Vorbildung und Zeit wurden bereits vorhandene Teilchroniken und Veröffentlichungen über die Orte einbezogen. Eigene Arbeiten in verschiedenen Archiven erweiterten den Kenntnisstand. Als die ersten Manuskripte bereits vorlagen, übernahm ich als Lektor (Historiker, stellv. Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde zu Eberswalde, langjähriger Chefredakteur des Eberswalder Jahrbuchs) die weitere Arbeit mit den Autoren bis zur Veröffentlichung ihrer Geschichten. Zwischen Dr. Gooß, der Bildautorin, mir und der Druckerei wurde ein für alle Chroniken einheitliches Layout entwickelt. Die Finanzplanung lief über das Amt und die Klosterverwaltung.

Für die verschiedenartigen Ortsgeschichten wurde eine Gliederung festgelegt. Auch bemühten sich alle Autoren mehr oder weniger um das Aufzeigen der Quellen ihres Wissens (Literatur, Archivalien). Die Auswahl von beschriebenen Ereignissen, von historischen und aktuellen Fotos, von ergänzenden Materialien wie Sagen, Wege- und Denkmalbeschreibungen aus der vorhandenen Fülle war dann noch ein schwieriges Unterfangen, da der Umfang der Hefte von den Kosten her festgelegt war.

## Die Ergebnisse

Im Ergebnis haben wir 13 Ortschroniken in 12 Heften unterschiedlicher Qualität veröffentlicht. Sie sind entweder in der strengen Annalenform verfasst oder aber in einer Mischform, bei der einzelne Zeitabschnitte (z. B. Zeit der DDR) sachlich weiter untergliedert sind. Manchmal wird auch die Geschichte der Kirche, der Schule oder der Feuerwehr zusammenhängend in einem Abschnitt geboten. Weiterhin sind in dieser Zeit entstanden: 3 Hefte mit den Choriner Urkunden, 2 Hefte Geschichte der Oberförsterei Chorin.



*Abb. 3-14: Titelblätter der Chroniken*

*Martina Crewe* erarbeitete die Chronik von Serwest und Buchholz. Der Untertitel ‚Alte Orte mit vielfältiger Vergangenheit‘ soll auf ihre wechselvolle Geschichte hinweisen. Beide waren über einen längeren Zeitraum wüst. Während Serwest als Dorf eine weitere Entwicklung erfuhr, wurde Buchholz zuerst Vorwerk, dann ein Gut, und zwar nicht auf der ehemaligen Dorfstelle.

*Wolfgang Frenz* schrieb die Geschichte des Ortes Senftenhütte auf, welcher aus einer Glashüt- tensiedlung hervorging.

*Manfred Krause* erfasste gut fundiert die Geschichte von Chorin in Annalenform und mit den Quellenangaben zu den einzelnen Ereignissen.

*Jörg Nüske* gab die Geschichte von Brodowin und Pehlitz wieder. In Kurzform beschreibt er die Entwicklung des Ortes zwischen sieben Seen bis zum heutigen Ökodorf.

*Doris Ortloff* und *Sylvia Goetze* erarbeiteten die Chronik von Britz, welches auf die nahegele- gene Eisenbahn nach deren Bau zuwächst (erweitert durch eine Kolonie).

*Udo Roeschert* hat die Geschichte von Sandkrug mit Ragöser Mühle und Polenzwerder aufge- schrieben. Das Titelbild zeigt Mahlsteine der einstigen Mühle.

*Wolf Russow* und *Nadine Jentzsch* gehen den Ursprüngen des Klosters Mariensee auf dem Pehlitzwerder am Parsteinsee nach. Dieses Heft liegt bereits in der 2. Auflage vor.

*Bianka Rybarz* und *Birgit Schmidt* lassen sich über die Geschichte des Dorfes Golzow aus.

*Siegfried Schiefelbein* hat die Geschichte von Niederfinow zusammengetragen. Der Untertitel ‚Ein Ort mit schwebenden Schiffen‘ weist auf das dazugehörige Schiffshebewerk hin. Das Titelbild zeigt, wie sich die Fundamente der Zugbrücke im Wasser des Finowkanals wider- spiegeln.

Die Eheleute *Helmut* und *Erika Schünemann* haben die Geschichte von Hohenfinow bearbei- tet. Wegen seiner Lage nennen sie es ‚Ort am Rande des Barnim‘. Das Titelbild zeigt das Gewölbe der Kapelle derer von Bethmann-Hollweg auf dem Friedhof. Sie beherrschten den Ort über mehrere Generationen als Gutsbesitzer.

*Karin Többe-Wehberg* beschreibt die Entwicklung von Liepe vom slawischen Fischerdorf bis zur Gegenwart.

Das Ehepaar *Diana* und *Egbert Wofmann* hat die Geschichte von Neuhütte – Weitlage zur Veröffentlichung gebracht. Ihr ‚Ort im Walde‘ ist geprägt von der Natur und einem techni- schen Meisterwerk, dem Ragöser Damm und dem Durchlass am Oder-Havel-Kanal.

Entstanden ist eine ‚Grüne Reihe‘ (Farbe des Umschlags) in gleichartiger Aufmachung: ein- heitliche Seitenaufteilung (andersfarbiger Randleiste); z. T. eine Doppelseite mit einer Luft- aufnahme des Ortes (gesponsert und aufgenommen vom Leiter des Druckhauses, Herrn Rae- de); eine reizvolle und rätselhafte Detailaufnahme aus jedem Ort auf der Titelseite, welche nicht sofort einzuordnen war und die Neugier erwecken sollte; eine Bildleiste auf dem Um- schlag (Vorder- und Rückseite) mit Motiven aus dem Ort und einem abgebildeten bedeu- tungsvollen Stein. So ist der alte Grenzstein bei Niederfinow zu sehen, der die ehemalige Kreisgrenze zwischen Angermünde und Oberbarnim markierte. Die Aufmachung der einzel- nen Chroniken kann qualitativ hochwertig genannt werden, die Bildbearbeitung ausgezeich- net. Hier gebührt dem Druckhaus Eberswalde für die Herstellung große Anerkennung. Aller- dings waren die Druckkosten erheblich.

*Inhaltlich* gliedern sich die Chroniken in: Angaben zum Namen des Ortes und seiner Lage in der Landschaft, den eigentlichen Chronikteil (gegliedert nach Zäsuren der Selbständigkeit oder Abhängigkeit des Ortes), einen Anhang mit einem statistischen Teil (so z. B. Bürger- meister, Einwohnerzahlen, Pfarrer, Lehrer und Schüler), Mitteilungen zu Wissenswertem (Wanderwege, Persönlichkeiten, Ereignisse, Sagen) sowie, falls die Erläuterungen nicht schon im Text erfolgen, ein Glossar (Liste mit Worterklärungen). Eine Danksagung und biographi- sche Angaben zu den Autoren folgen.

Ein Inhaltsverzeichnis am Schluss vermittelt einen Überblick und ermöglicht ein schnelles Aufsuchen einzelner Abschnitte zum Nachlesen.

<b>Inhalt</b>	
3	Der Name „Chorin“
4	Die Choriner Landschaft
6	Annalen des Dorfes
6	Im Schatten des Klosters - Chorin als Klosterdorf 1258 - 1543
10	Im Würgegriff der Armut - Chorin / Chorinchen Dorf des Domäneamtes 1543 - 1839
59	Auf dem Wege zur Wohnsiedlung - Chorinchen / Chorin als selbständige Gemeinde 1839 - 1998
170	Weg in die Zukunft - Chorin als Ortsteil der Großgemeinde Chorin 1998 - 2008
182	Danksagung
183	Anhang
183	Bevölkerungszahlen
184	Namen der Pfarrer
185	Namen der Schulzen und Bürgermeister
186	Namen der Lehrer
187	Glossar

**Abb. 15:** Beispiel einer Gliederung (Chorin)

Die einschlägige *Literatur* ist in jedem Fall benutzt und aufgeführt worden. Je nach Qualifikation und Zeit der Autoren sind die Quellen aus den Archiven (z. B. Gemeinde-, Kreis-, Landeshauptarchiv) ausgewertet und dann auch ausgewiesen worden. Nicht alle Chronisten haben das in Kreis und Land vorhandene Archivmaterial benutzt. Die Autoren haben die Quellen- und Literaturangaben entweder gleich unter die jeweiligen Abschnitte gesetzt oder aber am Schluss zusammengetragen. Auch die Bilderklärungen enthalten in der Regel eine Quellenangabe.

### Schenkungsurkunde für Britz

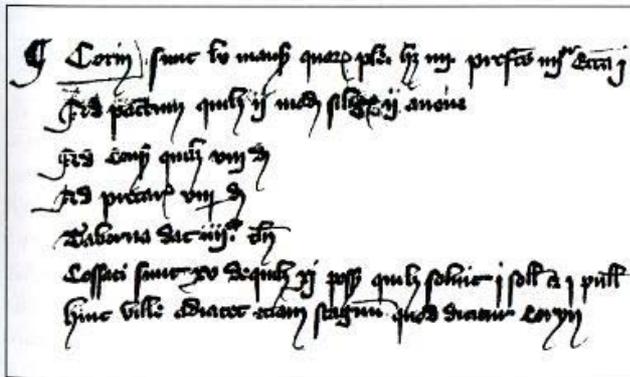
Die Markgrafen Johann II., Otto IV und Conrad I. schenkten dem Kloster Chorin das Dorf Britz. In der Grenzbeschreibung des Dorfes heißt es: „... durch bezeichnete Stellen bis zu einer Buche am Fluß Lupanitz, die auf dem Grenzpunkt von Golzow, Britz und Chorin steht, den Fluß hinab sich nach Osten wendend, hinter den Dorfgärten über den Fluß Ragöse hinaus zum bezeichneten Ort, welcher die Grenzscheide der Dörfer Chorin und Britz und des Klosters bildet ...“

Die Grenze zwischen Britz und Chorin hatte sich seit der Stiftungsurkunde von 1258 nicht verändert.

(Quelle: Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam, Rep. 10 B, Zisterzienserkloster Chorin, U 19)

### Das Landbuch der Mark Brandenburg

1375 ließ Kaiser Karl IV als Regent für seinen minderjährigen Sohn Markgraf Wenzel von Brandenburg, ein Landesregister der Dörfer Brandenburgs anlegen, um einen Überblick über seine Einkommen in Brandenburg zu bekommen. Über Chorin heißt es. „In Chorin sind 55 Hufen, von denen haben der Pfarrer 4, der Schulze 4 und die Kirche 1 An Pacht gibt jeder 2 Scheffel Korn (Roggen) und 2 Scheffel Hafer An Zins zahlt jeder 8 Denare, an Bede jeder 1 ½ Denare. Der Krug gibt 4 Libros. Für Kossäten sind 15 Stellen von denen 11 besetzt sind, jeder zahlt 1 Sollidum und 1 Huhn. Zu diesem Dorf gehört auch ein See, der „Chorin“ genannt wird.“



Chorin im Landbuch

27.06.1277

1375



Kaiser Karl IV

Abb. 16: Beispiel für Seite mit Layout (Chorin, S. 9)

## Archive

- Wasser- und Schifffahrtsamt, Unterlagen
- Märkisches Museum Berlin, Handschriften zu Ausgrabungen in Liepe
- Geheimes Staatsarchiv BerlinBPH Rep.113 Oberhofmarschallamt  
Nr. 208
- Landeshauptarchiv Brandenburg Rep. 2A I Pol, Amtsgericht  
Oderberg Mark, Grundbuch Liepe, Rep. 2 I Domänenregister,  
Rep. 2 Kurm. Kriegs- und Domänenkammer D, Rep. 2 2. Dom. Reg.,  
Rep. 2A Reg. Potsdam, Rep. 2A II Angermünde - Kirchen- und  
Schulwesen, Rep. 2A Reg. Potsdam III F - Direkte Steuern, Domänen,  
Forsten, Rep. 2A II Angermünde - Kirchen- und Schulwesen,  
Rep. 2A Reg. Potsdam, Rep. 2A IIID - Generalia, Rep. 2A Reg. Potsdam  
IIA, Rep. 2A Regierung Potsdam IIID, Rep. 2A Regierung Potsdam IHG,  
Rep. 2A Regierung Potsdam Abt. I LW, Rep. 2A - Domäne Chorin,  
Rep. 2D - Feuersozietät in den Oberbarnimschen, Rep. 6c, Rep. 7  
Amtsbezirk Chorin, Findbuch Rep. 15 - Untere Forstbehörde, Rep. 24  
Generalkommission - Landeskulturamt, Rep. 32 Die zu dem  
Joachimsthaler Schuldirektorium gehörenden Ämter, Rep. 43 -  
Gewerbeaufsichtsamt Eberswalde, Rep. 250 Landkreis Angermünde,  
Rep. 601 Bezirkstag, Rep. 5E - Amtsgericht Oderberg, Rep. 6b -  
Amtsbezirk Angermünde, Rep. 7 - Amt Eberswalde, Rep. 41 -  
Amtsbezirk Liepe
- Kreisarchiv Barnim KI 3760 bis KI 3766, KI 3865, KI 3151, KI 2311,  
KI 3761, KI 1965, KI 2142, D.I. 6080, R 3792, R 4916, KI 1908,  
KI 882, 987, KI 2309, KI 882
- Diverse Ausgaben des Preußischen Stadt- und Landboten,  
des Eberswalder Heimatblatts, Neuer Tag (NT), der Märkischen  
Oderzeitung (MOZ)
- Aus der Schulchronik von Liepe, Zusammenstellung von 1998 von  
Hans und Ursula Kujahn
- Ausstellung 2000 „Historische Industriekultur in Liepe“ – Förderverein  
Dorfkirche Liepe e.

**Abb. 17:** Beispiel für Quellen und Literatur (*Liepe*, S. 201)



Abb. 18 + 19: Gaffron, Chorin. Eine Waldgeschichte.

Diese beiden Bände sind eine wertvolle Ergänzung zu den Ortschroniken, zeigen sie doch, wie der Mensch nicht nur in den Siedlungen die Natur verändert, gegen sie verstoßen oder sie erhalten hat, sie zeigen auch, wie praktische Forstarbeit, Forstlehre, Naturschutz, Denkmalpflege miteinander verwoben sind und sich gegenseitig beeinflussen. Chorin war und ist Lehroberförsterei und mit den forstlichen Hochschuleinrichtungen in Eberswalde verbunden.

In den einzelnen Chroniken werden Auszüge aus Archivalien, Zeitzeugenberichten, anderen Chronikteilen (in vielen Orten lagen solche vor), Pressemitteilungen zitiert und als solche auch gekennzeichnet. Aus der überreichen Fülle an *Zeichnungen und Fotos* - viele Chronisten verfügten selbst über umfangreiche Sammlungen von historischen und eigenen Aufnahmen - eine Auswahl zu treffen, war sehr aufwendig und mühselig. Oft hat der Umfang des Heftes (orientiert an den Kosten) zu einer schmerzlichen Reduzierung auf das Wesentliche geführt. Nur in einigen Heften wurden *touristische Hinweise* gegeben. In jedem Fall aber sind Sehenswürdigkeiten in und bei den Orten (Denkmale, Naturdenkmale) erwähnt worden.

Alle Ortsgeschichten sowie die Waldgeschichte sind in den Orten in gut besuchten Veranstaltungen von den Autoren vorgestellt und positiv aufgenommen worden. Natürlich gab es auch kritische Stimmen.

### Die „begünstigenden“ Voraussetzungen

Einige sind bereits von mir genannt worden. Es gab einen würdigen und stimulierenden Anlass, das Jubiläum. Weiterhin war mit der Klosterverwalterin eine Person vorhanden, die das Unternehmen ‚Ortschroniken‘ leitete. Und es gab die Autoren, die aus dem jeweiligen Orte stammten, die die Menschen im Ort kannten, von ihnen unterstützt wurden und die mit Begeisterung und großem Ehrgeiz und Fleiß an die Arbeit herangingen. Obwohl sie für diese Aufgabe über eine unterschiedliche Vorbildung verfügten (vom Landarbeiter und Koch bis zum Diplom-Ing.), haben sie alle ältere Chronikaufzeichnungen und die Literatur zum Ort verarbeitet. Die Unterstützung durch das Autorenteam war wichtig, tauschte man doch in ihm seine Erfahrungen mit den Quellen und der Literatur aus und gab Hinweise auf andere Orte weiter. Begünstigt hat die ganze Arbeit, dass sich unter ihnen ein Profi (Herr Krause, ausgebildeter Historiker und langjähriger Mitarbeiter des Märkischen Museums) befand, der selbstlos, seine Archivarbeiten auch für seine Kollegen nutzte. Große Unterstützung kam auch von Mitgliedern des Fördervereins Kloster Chorin und des Chorin-Vereins. Herr Dr. Nisch hat in

dieser Vorbereitungszeit zum Jubiläum die drei Hefte mit den Chorin-Urkunden herausgebracht (lateinischer Text und deutsche Übersetzung, einleitende historische Betrachtungen) und die von ihm stammenden deutschen Übersetzungen vorab den Ortschronisten zur Verfügung gestellt.



*Abb. 20: Urkunden der ehemaligen Zisterzienserabtei Chorin (Choriner Kapitel, Heft 10.2007)*

Meinen Anteil sah ich vor allen Dingen darin, die recht verschiedenartigen Manuskripte in eine gewisse einheitliche Form zu bringen und gliederungsmäßig einheitlich zu gestalten, ohne ihre individuelle Anlage zu verändern. Dort, wo vom Autor zu wenig Aussagen über eine ganze Etappe vorhanden waren, habe ich ihn auf die mir bekannten Quellen und Literatur hingewiesen. Auch bei der Einordnung der Ortsgeschichte in einen größeren Kontext konnte ich oft behilflich sein. Ebenso haben wir die Quellen- und Literaturzitate weitgehend vereinheitlicht. Die Untergliederung größerer Abschnitte durch das Hervorheben von Schlagworten im Text trug zur Übersichtlichkeit bei. Der Veranschaulichung des Geschriebenen dienten Abbildungen im Text und auf der Randleiste.

Eine große Hilfe bei unserer Arbeit waren die vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv herausgegebenen Veröffentlichungen, so z. B. der Band 28 von Lieselotte Enders „Die Uckermark“ und die Teile „Barnim“ und „Uckermark“ des „Historischen Ortslexikons für Brandenburg“, ebenfalls von Lieselotte Enders bearbeitet. Diesen Arbeiten konnten so manche historische Fakten und manche Quelle entnommen werden. Geholfen hat mir meine Mitarbeit am Band 64 „Um Eberswalde, Chorin und den Werbellinsee“ der Reihe „Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat“ (herausgegeben vom Institut für Länderkunde und von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig), wo ich einen Abschnitt und arbeitsteilig mit Dr. Gebhard Falk die Ortsbeschreibungen verfasst habe. Bei dieser Untersuchung hatte ich festgestellt, wie wenig wir eigentlich über unser Gebiet und die Orte wissen. Durch die Autoren und die Fotografin Myrna Schwartinsky verfügten wir über einen reichen Fundus historischer und aktueller Aufnahmen.

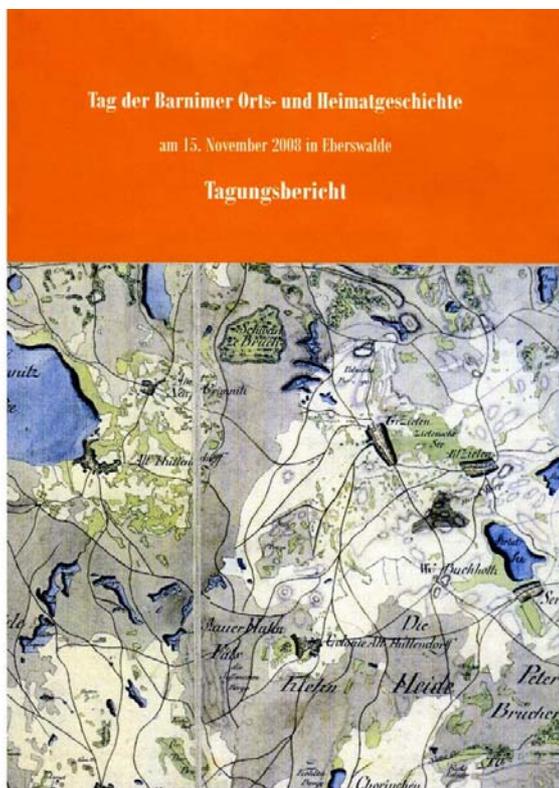
Lassen Sie mich zum Schluss eine grundlegende Voraussetzung nennen. Das Amt Britz/Chorin hat mutig und vorausschauend die Vorfinanzierung der Reihe übernommen. Auch wenn es nun einen Streit über die noch nicht verkauften Exemplare gibt, war dieses

Engagement richtig. Die Hefte dieser Reihe sind etwas Bleibendes, die ihren Wert nicht verlieren und mit der Zeit ihren Abnehmer finden werden.

## Erfahrungen

Für die Herausgabe/Veröffentlichung ist ein Anlass wichtig, ein Macher unerlässlich und ein unermüdlicher Ortschronist, möglichst ein Einheimischer, Voraussetzung. Dieser benötigt das Vertrauen und die Unterstützung des ganzen Ortes sowie die finanzielle Förderung durch die Amtsgewaltigen und durch Sponsoren. Lassen Sie sich nicht von unsachlicher Kritik entmutigen, nutzen Sie aber jeden sachlichen Hinweis, um Ihre Ortsgeschichte zu verbessern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass heute nicht mehr vorherrschend Pfarrer und Lehrer die Chronisten ihres Ortes sind, wie in der Vergangenheit, sondern dass alle Schichten des Ortes beteiligt sein können. Die Ursache ist darin zu sehen, dass Schule und Kirche unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen wirken. Welcher Ort hat heute noch eine Schule? Wo gibt es Lehrer, die in der dritten Generation in dieser Schule tätig sind? Welcher Pfarrer hat heute nur eine Gemeinde zu betreuen?

Der Chronist sollte die fachliche Unterstützung durch Geschichts- und Heimatvereine, durch die Archive (Kirchen-, Orts-, Kreis-, Landesarchive) suchen und intensiv nutzen. An der Stelle sei auf die große Unterstützung durch die „Tage der Brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ und deren Initiatoren hingewiesen. Der Verein für Heimatkunde zu Eberswalde hat im November 2008 im Kreis Barnim eine Tradition aufgegriffen und mit Hilfe der Archive einen „Tag der Ortsgeschichte“ durchgeführt, zu dem ein kleiner Tagungsbericht erschien. Das Echo war durchweg positiv. Dies zeigt, wie groß der Bedarf an solchen Veranstaltungen ist.



## Inhalt

Vorbemerkungen und Grußworte	4
Klaus Neitmann Literarische Hilfsmittel der ortsgeschichtlichen Forschung in Brandenburg	8
Heinrich Kaak Das brandenburgische Dorf als Schauplatz sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen vom 15. – 19. Jahrhundert	24
Klaus Neitmann Chronologie und Sachthemen in der ortsgeschichtlichen Darstellung	39
Brigitta Heine Quellen ortsgeschichtlicher Forschung im Kreisarchiv Barnim	53
Klaus Rohlfien Orte des Amtes Britz/Thorn schrieben und veröffentlichten ihre Chroniken zur 750jährigen Jubelfeier	75
Schlusswort	94

Abb. 21 + 22: Titelblatt des Tagungsberichtes. – Inhaltsverzeichnis.

Da das Führen einer Ortschronik (Ereigniskartei, Auswertung der Literatur und der Presse, Anlegen von Bildersammlungen, Augenzeugenberichte ...) ein langwieriger Prozess ist, der mit einer solchen Veröffentlichung nicht zum Abschluss kommt, sondern zu weiterer Arbeit, zur Korrektur von Fehlern und zu einer umfangreichen Materialsammlung führt, sind die Ortsgewaltigen und der Chronist gut beraten, wenn sie sich frühzeitig über den Verbleib des Materials und über den Nachfolger einigen und sich von Archivaren beraten lassen.

Neue Ergebnisse der Ortsgeschichte sollten nach der Veröffentlichung bekannt gemacht werden, um das Interesse der Öffentlichkeit wachzuhalten. Dies kann durch Vorträge, Pressemitteilungen oder Beiträgen in heimatkundlichen Zeitschriften geschehen. In unserem Fall steht dafür das „Eberswalder Jahrbuch für Heimat-, Kultur- und Naturgeschichte“ mit dem Vermerk ‚Ausgabe Barnim‘ zur Verfügung.

Eine bittere Erfahrung lautet, dass historisches Interesse und Verständnis in vielen Orten unterentwickelt oder verschüttet sind. Das beginnt oft bei den Ortsvorstehern, setzt sich fort über die von den Medien geförderte Unlust, etwas zu lesen, und reicht bis zur Interesselosigkeit von Hinzugezogenen, die sich mit der Entwicklung ihres Wohn-/Urlaubsortes keineswegs identifizieren wollen.

Eine wichtige Erfahrung ist auch die, dass die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen, die Zeit von 1945-1989 und die Zeit danach zusammenhängend dargestellt werden müssen. Gerade diese Zeitspannen haben große gesellschaftliche Veränderungen mit sich gebracht, die unsere Dörfer entscheidend geprägt haben. Für sie existieren nur bruchstückhafte und häufig politisch gefärbte Publikationen. Noch leben aber Zeitzeugen, noch gibt es Aufzeichnungen über diese Zeit, die wir mit dem nötigen historischen Abstand einbeziehen und bewerten können. Aber mit dem Eingang der neuen Medien in unsere Informationswelt werden die schriftlichen Quellen in unseren Büros und Archiven spärlicher, und die Archivierung der sich rasend schnell entwickelnden digitalen Informationsquellen ist noch weitgehend ungeklärt.

Historische Strukturen schlagen sich oft, wenn auch nicht immer direkt und eindeutig, in den heutigen Ämtern nieder, wie wir an unserem Beispiel gesehen haben. Mit der Auflösung des benachbarten Amtes Oderberg nach dem Jubiläum und der Angliederung an das Amt Britz/Chorin kamen weitere Orte hinzu, die einst zum Kloster-/Amtsbesitz gehörten (Liepe, Parstein, Bölkendorf, Lüdersdorf, Lunow, Stolzenhagen) bzw. wo es enge nachbarschaftliche Beziehungen gab (Oderberg). Man kann sagen, dass hier zusammengefügt wurde, was einst zusammen gehörte.

Die Ortsgeschichte sollte stets im Kontext mit seiner Topografie, seiner Lage in der Landschaft, dargestellt werden. Beides, Ortsentwicklung und Landschaftsgestaltung, bedingen einander. Der Zusammenhang zwischen Menschen und Umwelt/Landschaft sollte deutlich gemacht werden.

Kommen wir zu den landesgeschichtlichen Aufgaben. Für die Landesgeschichte sind die Orte Gegenstand der Untersuchung, um Etappen und Probleme der Entwicklung anhand des gebotenen Materials zu betrachten und deren Ursachen zu erforschen. So halten die Chroniken vergleichbares Material bereit, um etwa allgemeine Aussagen zur Entwicklung nach 1945 treffen zu können.

Andererseits bietet das in den Archiven aufbewahrte und nicht vollständig ausgewertete Material die Möglichkeit, allgemeine Aussagen (z. B. zur Dienstaufhebung und Separation, zur Landwirtschaftsentwicklung, zur Schulentwicklung, zur Dorfentwicklung, zum Gesundheits-

wesen) präziser und konkreter zu untersetzen, was dann wiederum der landesgeschichtlichen Forschung nutzt.

Dort, wo in den Anfängen der Mark Brandenburg die schriftlichen Quellen spärlich und lückenhaft vorhanden sind, bleiben natürlich viele Annahmen mehr oder weniger spekulativ (z. B. das Verhältnis zwischen slawischer und deutscher Bevölkerung, die sich entwickelnden und verändernden Handelsstraßenverläufe, das Verhältnis der Entwicklung zwischen Stadt und Dorf) und sind auf weitere bodenkundliche und andere Forschungen angewiesen. Hier sind die Profis gefordert, die an den Universitäten Potsdam und Frankfurt/O. die Geschichte erforschen. Man kann also von einem wechselseitigen Geben und Nehmen zwischen Ortschronisten und Landeshistorikern reden.

## **Literatur**

### Chroniken des Ortes

Crewe, M.: Serwest und Buchholz. Alte Orte mit vielfältiger Vergangenheit 1258 – 2008. - Serwest 2008. – 176 S., zahlr. Abb.

FRENZ, W.: Senftenhütte. Eine glasklare Geschichte. 1705 – 2008. – Senftenhütte 2008. - 110 S., zahlr. Abb.

Krause, M.: Chorin – Chorinchen – Chorin. Historische Annalen 1258 – 2007. – Chorin 2007. – 192 S., zahlr. Abb.

Nüske, J.: Brodowin und Pehlitz. Ökodorf zwischen sieben Seen 1258 – 2007. – Brodowin 2007. – 144 S., zahlr. Abb.

Ortloff, D. & Goetze, S.: Britz – ein gewachsener Ort 1258 – 1277 – 2008. – Britz 2008. – 220 S. zahlr. Abb.

Roeschert, U.: Sandkrug mit Ragöser Mühle und Polenzwerder. – Sandkrug 2008. – 180 S., zahlr. Abb.

Russow, W. & Jentzsch, N.: Chronik des Klosters Mariensee 1258 – 1273 – 2007. – Mariensee 2007. – 96 S., zahlr. Abb.

Rybarz, B. & Schmidt, B.: Golzow – Ein Dorf geht seinen Weg. - Golzow 2008. – 164 S., zahlr. Abb.

Schiefelbein, S.: Niederfinow. Ein Ort mit schwebenden Schiffen 1258 – 1267 – 2008. – Niederfinow 2008. – 220 S., zahlr. Abb.

Schünemann, H. & E.: Hohenfinow. Ort am Rande des Barnim 1258 – 1334 – 2007. – Hohenfinow 2007. – 184 S., zahlr. Abb.

Többe-Wehberg, K.: Die Geschichte von Liepe. Ein Fischerdorf wandelt sich 1258 – 2008. – Liepe 2008. – 212 S., zahlr. Abb.

Woßmann, D. & E.: Neuehütte - Weitlage. Ein Ort im Walde. Chronik 1798 – 2006. – Neuehütte 2007. – 132 S., zahlr. Abb.

Gaffron, H.-J.: Chorin - eine Waldgeschichte. - Teil 1 Die Geschichte der Oberförsterei. Teil 2 Baumarten, Waldumbau, Lehre, Jagd und Naturschutz. – Chorin 2009. – 249 S. und 312 S., 1 Karte, zahlr. Abb.

### Urkunden des Klosters Chorin

Nisch, G.: Urkunden der Zisterzienserabtei Chorin. – Choriner Kapitel, Hefte 10-12; 2007-2009

### Festschrift

750 Jahre Britz-Chorin. Die Region feiert Jubiläum. – Förderverein Kloster Chorin e. V.; 2008

### Weitere Literatur

Enders, L. & Beck, M.: Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil VI: Barnim. – Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 16. – Weimar, Hermann Böhlaus Nachf., 1980.

Enders, L.: Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil VIII: Uckermark. – Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 21. – Weimar, Hermann Böhlaus Nachf., 1986.

Enders, L.: Die Uckermark. – Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 28.- Weimar, Hermann Böhlaus Nachf., 1992.

Um Eberswalde, Chorin und den Werbellinsee. – Landschaften in Deutschland, Werte der deutschen Heimat, Bd. 64; Köln/Weimar/Wien, Böhlau, 2002  
Tag der Barnimer Orts- und Heimatgeschichte am 15. Nov. 2008 in Eberswalde. Tagungsbericht. – Hrsg. Verein für Heimatkunde zu Eberswalde e. V. und Kreisarchiv Barnim. – 2008.

(Dr. phil. Klaus Rohlfien ist Stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde zu Eberswalde e. V. - Privatanschrift: 16225 Eberswalde, Am Stadion 6, Tel.: 03334-24820)